"Nicht nachvollziehbar und völlig überteuert"

"Die Iserlohner" wundern sich über den Kaufpreis, den die Stadt fürs Schulgelände am Seilersee bezahlt hat

Von Torsten Lehmann

lserlohn. Zweieinhalb Jahre bevor die Iserlohner das nächste Mal über die Zusammensetzung des Rates entscheiden dürfen, sind "Die Iserlohner" bereits voll im Wahlkampf-Modus.

Am Samstag präsentierte sich die neue Wählergemeinschaft erstmals mit einem Stand in der Fußgängerzone und traf dabei nach eigenen Angaben auf "viel Zuspruch" für ihre Themen und ihren Slogan "Aus Liebe zu unserer Stadt – Aufgreifen, Prüfen, Bewerten - Politik neu denken". Am Montag luden "Die Iserlohner" dann zur Baustelle für die neue Gesamtschule am Seilersee, um auf einen "regelrechten Finanzskandal" hinzuweisen, der sich dort abspiele, wie Mitglied Michael Petereit sagte. Stein des Anstoßes für "Die Iserlohner" ist der Kaufpreis, den die Stadt für die Grundstücke und die Gebäude, in denen damals noch das Private Aufbaugymnasium untergebracht war, 2016 an den inzwischen verstorbenen Prof. Dr. Dietrich Walther bezahlt hat.

Grundstücke hätte nur einen Wert von rund 670 000 Euro

Die Wählergemeinschaft bezieht sich dabei auf ein Schreiben von Bürgermeister Dr. Peter Paul Ahrens an die Ratsmitglieder und die Fraktionen vom 29. Februar 2016, laut dem der Preis für die insgesamt knapp 12 000 Quadratmeter und die drei Gebäude rund 10,86 Millionen Euro betrage. Auf der Basis der aktuellen offiziellen Bodenrichtwerte für Nordrhein-Westfalen machen "Die Iserlohner" nun folgende Rechnung auf: Die 8959 Quadratmeter, auf denen die Gebäude des Aufbaugymnasiums stehen bzw. standen, berechnen sie mit 65 Euro pro Quadratmeter, die 2959 Quadratmeter, auf denen die neue Sporthalle der Schule derzeit entsteht, mit 30 Euro pro Quadratmeter. Daraus ergebe sich ein Grundstückswert von 671 105 Euro. Wenn man diesen nun von dem Kaufpreis abziehe, bleibe für die Gebäude ein Wert von knapp 10,2 Millionen Euro.



"Die Iserlohner" (v. li.) Barbara Peters, Rebecca Hillebrand-Busch, Uwe Albert und Michael Petereit machten angesichts der Abriss- und Entkernungsarbeiten deutlich, dass sie den damaligen Kaufpreis nicht nachvollziehen könnten.

"Der Kaufpreis ist kaufmännisch nicht nachvollziehbar und die Gebäude sind damit völlig überteuert", meinte "Die Iserlohner"-Sprecher Uwe Albert. Zumal sie wenig für die neue Nutzung geeignet seien: "Das neue Mittelgebäude aus den 80er Jahren wurde abgerissen, und aktuell ist man dabei, die beiden verbliebenen Gebäude aus dem Jahr 1936 völlig zu entkernen - da fragt man sich natürlich erst recht, wo der Gegenwert für die mehr als zehn Millionen Euro ist", ergänzte Rebecca Hillebrand-Busch, die sich bei der Wählergemeinschaft engagiert und zugleich als Anwohnerin der Bismarckstraße schon seit Jahren auf die ihrer Meinung nach fehlerhafte bzw. vor dem damaligen Kauf sogar fehlende Planung der Stadt aufmerksam macht.

"Man hat damals ungeprüft gekauft", meinte auch Uwe Albert. Deswegen gebe es jetzt "hohe Abrisskosten", und es müssten "einige Details kostenintensiv umgesetzt werden". Als Beispiele nannten die beiden den Oberstufenschulhof, der aus Platzmangel auf dem Dach der Aula errichtet werden müsse, und "die umfangreiche Fahrradständer-Anlage", die auf dem Gelände vor dem Freibad Schleddenhof entstehe, wodurch der Schwimmverein dort sämtliche Parkplätze verliere. Da zudem Parkraum für Lehrer und Schüler auf dem erworbenen Grundstück nicht geschaffen werden könne, müsse dieser künftig für jährlich 40 500 Euro im Parkdeck der Firma Walter DB am Reiterweg angemietet werden.

"Erste Unvorhersehbarkeiten und Änderungen"

Hinzu kämen die Kosten für die Umsetzung des Verkehrskonzeptes (laut "Die Iserlohner" bis zu 14 Millionen Euro) und vor allem natürlich für den Bau der Schule und der Sporthalle, für die auf der Basis des von der Stadt geforderten Leistungskatalogs vertraglich ein Festpreis von 29,39 Millionen Euro vereinbart wurde. Weitere drei Millionen Euro sind für die Einrichtung der Schule und der Halle vorgese-

lang unbezifferten Nachträgen des Totalunternehmers Goldbeck" führen würden. So wurden laut dem Bericht, der auch schon als Anhang zur Ausschussvorlage auf der städtischen Internetseite einsehbar ist, bei den Arbeiten für die neue Sporthalle Leitungen im Boden gefunden, die "nur mit hohem Kostenaufwand zu verlegen sind", was zu einer Planungsänderung führe. "Die wiederum bedeutet Mehrkosten", sagte Michael Petereit. Das sei die "übliche Arbeitsweise" bei Generalunternehmern: "Sie machen ein günstiges Angebot und bei Änderungsnotwendigkeiten -wünschen wird es dann teurer."

es "bereits jetzt in der Abrissphase die ersten Unvorhersehbarkeiten und Änderungen" gebe, die "zu bis-

Stadt bestätige jetzt die Zahl vom "Bündnis der Vernunft"

Schon als "Bündnis der Vernunft", so Petereit, hätten sie (wie auch die CDU) seinerzeit die Zahl von 60 Millionen Euro genannt, die das gesamte Projekt inklusive Nebenkosten verursachen würde. Petereit: "Damals wurde uns gesagt: "Nein, das stimmt nicht." Und jetzt wird von der Stadt auch offiziell bestätigt, dass es bereits zu diesem Zeitpunkt fast 56 Millionen Euro sind."

hen. Mit Blick auf einen "Projektsta-

tusbericht" vom 5. April, der Thema

in der nächsten Schulausschusssit-

zung am Donnerstag, 26. April, sein

wird, meinen "Die Iserlohner", dass